

A close-up photograph of a hand holding a baby's foot. The hand is positioned at the top right, with fingers gently gripping the foot. The baby's foot is the central focus, showing the toes and the sole. The background is a soft, out-of-focus grey and white pattern, possibly a blanket or clothing. The overall mood is tender and protective.

33 Aspekte unserer Stellung „in Christus“

Arnold G. Fruchtenbaum, USA
übersetzt von Manfred Künstler

*Diesen Artikel „Messianische Bibel-Studien MBS 110“ drucken wir
mit der persönlichen Erlaubnis von Dr. Fruchtenbaum ab.*



Ausdrücke vor wie „in Christus“, „in Jesus“, „in Jesus Christus“, „in Christus Jesus“, „in Ihm“, und „in welchem“. Das sind für Paulus alles Fachausdrücke. Immer, wenn er einen davon gebraucht, will er eine Wahrheit über die Position des Gläubigen in Christus enthüllen. Die paulinische Lehre vom „Sein in Christus“ betrifft das Einssein des Gläubigen mit Christus. Sie handelt von der neuen Stellung des erlösten Menschen auf dem Gebiet des Auferstehungslebens.

B. POSITION (ODER STELLUNG) UND PRAXIS

Hier sollten wir zunächst unterscheiden zwischen der Position des Gläubigen und der Praxis seines Lebenswandels. Mit der Position (oder Stellung) – worauf sich die hier erwähnten 33 Punkte beziehen – wird angedeutet, wie Gott den Gläubigen sieht: Er sieht ihn nicht, wie er (noch) in Wirklichkeit ist, sondern wie er (schon) in Christus, dem Messias, ist. Was das praktische Leben betrifft, so sollte der Gläubige versuchen, es in Einklang mit seiner Stellung in Christus zu bringen. Die gesamte Aufgabe des Heiligen Geistes und Sein Werk der Heiligung an uns besteht darin, dass der Geist unser Leben neu gestaltet und unseren täglichen Lebenswandel in Übereinstimmung bringen will mit dem, was wir aufgrund unserer Stellung in Christus bereits sind und haben.

C. DER WEG DAHIN

Der Weg, um in diese neue Position zu gelangen, ist das Werk der Taufe durch den Heiligen Geist. Das meint 1. Korinther 12,13:

„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“

Der Gläubige gelangt in die Stellung „in Christus“ auf dem Wege über die Geistestaufe. Darum ist die Geistestaufe etwas Einmaliges innerhalb der Gemeinde. Ehe die Ereignisse von Apostelgeschichte 2 stattfanden, gehörte sie nicht zu den Aufgaben des Heiligen

»Wir müssen zwischen der Position des Gläubigen und der Praxis seines Lebenswandels unterscheiden.«

Dies ist eine Studie über 33 Vorgänge, die sich im Leben eines Gläubigen in dem Augenblick abspielen, in dem er gerettet wird. Theologen beschreiben sie als das, was durch unsere Position in Christus Wirklichkeit geworden ist, und man versteht darunter auch eine Identifikation des Gläubigen mit Christus. Das alles kommt daher zustande, dass der

Gläubige seine Stellung „in Christus“ einnimmt. Auf diese Weise wird er als ein „Erretteter“ identifiziert.

EINLEITUNG

A. DEFINITION

Unser Thema umschließt das, was Paulus durch seine Redewendung „in Christus“ zum Ausdruck bringen will. In allen Schriften des Paulus kommen



Geistes, und es wird sie auch nicht mehr geben, nachdem die Gemeinde entrückt sein wird. Sie ist ein Dienst des Heiligen Geistes ausschließlich für die jetzige Gemeinde. Durch dieses Wirken des Heiligen Geistes in der Geistestaufe gelangt der Gläubige in seine neue Stellung „in Christus“ hinein.

D. ZWEI WAHRHEITEN

Es gibt zwei Kernwahrheiten, die unsere Stellung in Christus betreffen. Erstens hat sie ihren Ursprung in der Gnade Gottes. Die Quelle der 33 Heilsaspekte, die der Gläubige „in Christus“ hat, ist Gottes Gnade. Das kommt in Epheser 1,6 zum Ausdruck:

„zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.“

Der Ausdruck „in dem Geliebten“ ist eine andere Bezeichnung für „in Christus“. Die Stellung des Gläubigen in Christus und diese ihre 33 Aspekte sind alle ein Ergebnis der Gnade Gottes.

In Epheser 2,7 schrieb Paulus:
„damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.“

»Die Quelle der 33 Heilsaspekte, die der Gläubige „in Christus“ hat, ist Gottes Gnade.«

Indem er auch hier die Formulierung „in Christus“ gebraucht, sagt Paulus, die Stellung des Gläubigen ist ein Ergebnis des „Reichtums seiner Gnade“. So hat unsere Stellung in Christus als erstes ihren Ur-

sprung in Gottes Gnade.

Eine zweite Kernwahrheit ist, dass unsere Stellung „in Christus“

die Quelle für die Vollmacht des Gläubigen ist. Die Vollmacht in einem Christenleben rührt von seiner Positionierung „in Christus“ her. Das sagt uns Epheser 1,18-19:

„Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde.“

Die Stellung des Gläubigen bewirkt, dass er Glaubensvollmacht erhält. Genauso, wie die Stellung eines Offiziers in den verschiedenen Dienstgraden einen bestimmten Grad von Autorität mit sich bringt, ist es auch bei der Stellung des Gläubigen in Christus. Wenn ein Feldwebel, der zum Leutnant befördert wurde, noch nicht alle Aufgaben eines Leutnants beherrscht, dann wird er kaum mehr als ein Feldwebel leisten können. Aus diesem Grunde üben auch viele Gläubige nicht die Vollmacht aus, die sie eigentlich aufgrund ihrer Stellung in Christus haben sollten. Einer der Hauptgründe für diese Studie ist, dass wir genau erkennen, was das „Sein in Christus“ alles an Vollmachten für uns beinhaltet.

E. VERTEIDIGUNG GEGEN SATAN

Unsere richtige Position ist die beste Verteidigung gegen die Angriffe Satans im geistlichen Krieg. Davon reden drei Schriftstellen. Zuerst Kolosser 2,14-15:

„Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“

Weil der Gläubige in Christus ist, hat er auch mit Christus zusammen am Kreuz gehangen, und dadurch hat auch der Gläubige Satan besiegt. Somit ist die beste Verteidigung gegen die Angriffe Satans im geistlichen Krieg unsere Stellung „in Christus“ und das Wissen um die Vollmacht, die wir dadurch haben.

Eine zweite Bibelstelle ist Hebräer 2,14-15:

„Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen

angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.“

Der Schreiber des Hebräerbriefts betont dieselbe Sache: Kraft des Todes und der Auferstehung Christi und infolge seiner Stellung in Christus, mit dem zusammen er auch gekreuzigt und auferstanden ist, hat der Gläubige den Schlüssel zum Sieg in der Hand. Das ist die Grundlage seiner Verteidigung gegen die Angriffe Satans.

Ein drittes Wort steht in Epheser 6,10-18. Darin sagt Paulus dreimal, dass der Gläubige dem Satan in diesem Kampf widerstehen muss. Man kann Satan widerstehen, indem man „stark in dem Herrn“ ist (V.10). „In dem Herrn“ ist der Fachausdruck, der die Stellung des Gläubigen „in Christus“ bezeichnet. Das „Starksein im Herrn“ bedeutet, dass man seine Stellung in Christus und die daraus resultierende Vollmacht erkennt. Wenn wir die 33 Aspekte dieser Position betrachten, so werden wir dabei genau erfahren, was die Vollmacht „in Christus“ bedeutet, und dann werden wir imstande sein, den geistlichen Krieg recht zu führen und darin auch zu siegen.

F. FOLGERUNGEN

Es gibt einige spezielle Folgerungen, die sich aus der Stellung des Gläubigen ergeben. Sie hängen alle mit den verschiedenen Gesichtspunkten seiner Identifikation mit Christus in Seinem Erlösungswerk zusammen. Insgesamt gibt es acht solcher Folgerungen:

1. Der Gläubige ist mit Christus gekreuzigt worden (Gal 2,19).
2. Er ist mit Christus gestorben (Kol 2,20).
3. Er wurde mit Christus begraben (Röm 6,4).
4. Er wurde mit Christus lebendig gemacht (Eph 2,5).
5. Er ist mit Christus auferstanden (Kol 3,1).
6. Er leidet mit Christus (Röm 8,17).
7. Er wird mit Christus verherrlicht werden (Röm 8,17).
8. Er wird mit Christus zusammen erben (Röm 8,17).

Und nun wollen wir die 33 Aspekte unserer Position „in Christus“ be-

trachten, die wir alle als Heils- oder Glaubensgüter „in Ihm“ innehaben.

1. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER ERLÖSUNG

Schriftstellen, die von der Erlösung als Heilsgut reden, sind Römer 3,24; 1. Korinther 1,30; Epheser 1,7; Kolosser 1,14.

Der Preis für unsere Erlösung war das Blut Christi. Der eigentliche Begriff der Erlösung bedeutet „loskaufen“, und in geistlicher Hinsicht bedeutet das, jemanden auf dem Sklavenmarkt der Sünde loszukaufen. Das Kaufen erfordert stets einen Kaufpreis, und dieser Preis war das Blut Christi (1Kor 6,19-20; 1Petr 1,18-19).

Es gibt drei griechische Wörter für „erlösen“, und alle haben eine leicht unterschiedliche Bedeutung. Das erste ist *agoraz* und meint „kaufen“, das heißt den Preis bezahlen, den die Sünde erfordert, so dass jemand erlöst werden kann (2Petr 2,1; Offb 5,9). Das zweite Wort ist *exagoraz*; es bedeutet „vom Marktplatz kaufen“ und hat im Geistlichen die Meinung, „vom Sklavenmarkt der Sünde kaufen“ (Gal 3,13; 4,5). Das dritte griechische Wort ist *lytroomai* und bedeutet „entlassen und befreien“ (Mt 20,28; 1Tim 2,6; Tit 2,14). Wenn man diese drei Wörter miteinander betrachtet, so bedeutet die Erlösung, dass die erlöste Person durch die Bezahlung eines Preises, nämlich das Blut Christi, erkauft und sodann vom Marktplatz, dem Sklavenmarkt der Sünde, hinweggenommen wurde. Jetzt ist diese Person befreit und kann dem HERRN dienen.

2. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER VERSÖHNUNG

„Versöhnung“ heißt: Die Stellung der Welt, die sich in einem Zustand der Entfremdung von Gott befindet, wurde durch den Tod Christi verändert, so dass nun alle Menschen errettet werden können. Das bedeutet nicht, dass alle Menschen gerettet werden, denn dazu gehört der persönliche Glaube; aber eine Rettung ist für alle Menschen möglich geworden (Röm 5,10-11; 2Kor 5,18-19; Kol 1,20-22).

Biblich gesprochen bedeutet Versöhnung nicht, dass zwei zerstrittene Parteien miteinander versöhnt werden, sondern dass der sündige Mensch von Gott selbst versöhnt wird, an dem er sich versündigt hat.

3. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER SÜHNE

Nach der Wortdefinition meint „Sühne“, dass Gottes Zorn besänftigt ist durch das, was Christi Tod bewirkt hat. Gottes Zorn wird über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen offenbart (Röm 1,18). Durch Sühne ist der Zorn Gottes gestillt als Ergebnis des Sterbens Christi, so dass Gott mit dem Gläubigen nicht mehr böse ist (Röm 3,25; 1Joh 2,2; 4,10).

4. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER VERGEBUNG

„Vergebung“ heißt, dass einem Gläubigen alle Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft völlig vergeben worden sind (Eph 1,7; Kol 1,14; 2,13). Somit kann keine Sünde, die ein gläubiger Mensch begeht, dazu führen, dass er sein Heil verliert. Als Christus starb, starb Er lange, bevor einer der jetzt lebenden Menschen auch nur eine einzige Sünde begangen hat. Er starb für alle zukünftigen Sünden, und darin waren alle Sünden der jetzt lebenden Menschen mit enthalten. Somit sind alle Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft völlig vergeben. Darum gibt es keine Sünde, die man als gläubiger Mensch begehen kann, deren Folge ein Verlust der Errettung ist. Einen praktischen Hinweis für diese Wahrheit haben wir in Epheser 4,32:

„Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“

Indem er auch hier seinen Fachausdruck „in Christus“ gebraucht, um die Stellung des Gläubigen zu beschreiben, betont Paulus die Situation der Vergebung: *„wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“* Als Folge davon soll der Gläubige auch seinem Glaubensgenossen vergeben, weil ihm selbst vergeben worden ist.

Eine weitere Stelle für die praktische Anwendung ist Kolosser 3,13:

„Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Weil dem Gläubigen vergeben wurde, soll er auch bereit sein, anderen zu vergeben.

5. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER RECHTFERTIGUNG

Die Definition von „Rechtfertigung“ ist „für gerecht erklärt werden“ (Röm 3,24; 5,19; 8,30). Rechtfertigung heißt, mit dem Glauben kommt die Verleihung der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit Christi. Die Tatsache, dass der Glaubende in Christus gerecht ist, ist die Grundlage für die Verkündigung der Rechtfertigung oder für die Erklärung der Gerechtigkeit.

6. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER VERHERRLICHUNG

Der Gläubige ist in den Augen Gottes verherrlicht. Das ist die Zusicherung der zukünftig erfolgenden Verleihung der Herrlichkeit Christi (Röm 8,18.30; 9,23; Kol 3,4; 1Joh 3,2). In einer Position der Herrlichkeit zu sein bedeutet, dass der Gläubige mit Gewissheit auch tatsächlich verherrlicht wird an jenem zukünftigen Tage.

7. DER GLÄUBIGE HAT TEIL AN DER BEFREIUNG

Das bezieht sich insbesondere auf die Befreiung von der Macht der Finsternis (Apg 26,18; Eph 2,1-2; Kol 1,13; Hebr 2,14-15). Der Gläubige wurde befreit und hat nun Satan gegenüber überhaupt keine Verpflichtungen mehr. Er wurde aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Sohnes im Licht versetzt.

8. DER GLÄUBIGE HAT TEIL

AN DER BESCHNEIDUNG

Hier geht es nicht um körperliche Beschneidung, die Beschneidung des Fleisches, sondern um Beschneidung des Herzens, wie sie in Kolosser 2,11 erwähnt wird. Die Beschneidung des Herzens betrifft die Absage an die Werke des Fleisches. Praktische Auswirkung der Beschneidung in Christus ist das Abtun der Fleischeswerke und der gerechte Wandel vor dem Herrn.

»Erlösung bedeutet, dass die erlöste Person durch die Bezahlung eines Preises, nämlich das Blut Christi, erkauft und sodann vom Marktplatz, dem Sklavenmarkt der Sünde, hinweggenommen wurde.«



9. DER GLÄUBIGE IST ANGENEHM VOR GOTT

Der Gläubige ist vor Gott angenehm gemacht worden gemäß Epheser 1,6 und 1. Petrus 2,5. Diese Position hat fünf Aspekte.

1. Sie bedeutet, dass der Gläubige durch die Zuschreibung der Gerechtigkeit Christi gerecht gemacht wurde (Röm 5,11-21; 1Kor 1,30; 2Kor 5,21).

2. Der Gläubige nimmt eine Stellung des Geheiligtseins ein. Vom Standpunkt Gottes aus ist er geheiligt, darum nennt Gott die Gläubigen „Heilige“ (1Kor 1,2.30; 6,11).

3. Der Gläubige wurde für immer vollkommen gemacht. Aufgrund seiner Stellung „in Christus“ wird er schon so gesehen, als ob er vollkommen ist (Hebr 10,14).

4. Er ist annehmbar für Gott. Der Grund für die Akzeptanz Gottes besteht darin, dass der Gläubige annehmbar gemacht wurde, und das geschah, weil er nun nicht mehr für seine Sünden verdammt wird (Joh 3,18; 5,24; Röm 8,1).

5. Der Gläubige ist für Gott tüchtig gemacht worden, das heißt, er ist berechtigt für den Umgang mit Gott. Dadurch ist er annehmbar für Gott (Kol 1,12).

10. DER GLÄUBIGE GEHÖRT ZU DEN ERSTLINGSFRÜCHTEN DES HEILIGEN GEISTES

Gläubige Menschen sind die Erstlingsfrüchte des Heiligen Geistes (Röm 8,23). Auch diese Position besitzt fünf Aspekte.

1. Der Gläubige wurde von neuem geboren, das heißt er ist wiedergeboren (Joh 3,5-6; Tit 3,5).

2. Er wurde durch den Heiligen Geist getauft und dadurch in den Leib Christi eingefügt (Röm 6,1-10; 1Kor 12,13).

3. Der Heilige Geist wohnt im Gläubigen. Dadurch wird sein Leib

ein Tempel Gottes (Röm 5,5; 8,9; 1Kor 3,16; 6,19; Gal 4,6; 2Tim 1,14; 1Joh 2,27; 3,24).

4. Der Gläubige ist versiegelt durch den Heiligen Geist. Das verschafft ihm die Gewissheit, dass er ewiges Heil besitzt (2Kor 1,22; Eph 1,3-14; 4,30).

5. Der Gläubige wird mit dem Heiligen Geist erfüllt, und dadurch wird er zum Dienst bevollmächtigt (Eph 5,18).

11. DER GLÄUBIGE IST TEIL DES EWIGEN PLANES GOTTES

Der Gläubige ist im ewigen Plan Gottes enthalten und ein Teil desselben (2Tim 1,9). Hier finden wir wiederum fünf Aspekte.

1. Gott kennt den Gläubigen im Voraus, er ist in Gottes Vorsehung schon immer vorhanden (Röm 8,29; Eph 1,5.11.12; 1Petr 1,1-2).

2. Der Gläubige wurde von Gott zur Errettung vorherbestimmt (Joh 6,65; Röm 8,29-30).

3. Die Gläubigen wurden von Gott auserwählt und stellen Seine Auserwählung dar (Röm 8,33; Kol 3,12; 1Thess 1,4; Tit 1,1; 1Petr 1,1-2).

4. Sie sind erwählt, um gerettet zu werden (Eph 1,4; 2Thess 2,13).

5. Zum ewigen Plan Gottes gehört, dass die Gläubigen berufen worden sind. Als Gerettete haben sie eine göttliche Berufung erhalten (Röm 8,30; 9,24; 1Thess 5,24; 2Thess 2,14; 2Tim 1,9; Hebr 3,1).

12. DER GLÄUBIGE RUHT AUF DEM FELSEN, DER CHRISTUS JESUS IST

Das ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Hier hat der Gläubige eine sichere Grundlage, auf der er stehen und sein Glaubensleben bauen kann, ein Fundament auf Felsen und nicht auf Sand gebaut (Mt 7,24-27; 1Kor 3,9-15; Eph 2,20-22; 1Petr 2,4-6).

13. DER GLÄUBIGE IST NAHE GEBRACHT

Dieser Aspekt hat es mehr mit Gläubigen aus den Nationen als mit jüdischen Gläubigen zu tun. „Nahe gebracht“ wurden die nichtjüdischen Gläubigen und sind jetzt in einer Position, in der sie die geistlichen Segnungen der Juden genießen können. Der Gläubige aus den Nationen ist durch den Glauben an Christus nahe gekommen, nicht um die leiblichen, materiellen Segnungen der jüdischen Bündnisse mit Gott zu erlangen, sondern um teilzuhaben an deren geistlichen Segnungen (Eph 2,13).

In Jakobus 4,8 wird dieser Gedanke in die Praxis umgesetzt:

„Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen.“

Weil der Gläubige seiner Stellung nach nahe zu Gott gerückt ist, sollte er auch im praktischen Leben zu Gott nahen und sich auf diese Weise von seinen Sünden reinigen lassen.

14. DER GLÄUBIGE IST ANGEHÖRIGER EINER HEILIGEN UND KÖNIGLICHEN PRIESTERSCHAFT

Die Gläubigen sind Angehörige einer heiligen und königlichen Priesterschaft geworden, und daraus ergibt sich das Priestertum aller Gläubigen. Das gilt besonders für Gläubige aus den Juden (1Petr 2,5.9, aber nach Offb. 1,5-6 und 5,9-10 trifft es auch auf nichtjüdische Gläubige zu.

Das allgemeine Priestertum der Gläubigen kommt in einer Anzahl von Bibelstellen zur Anwendung. Eine davon ist Römer 12,1-2, wo Paulus die Gläubigen ermahnt, ihre Leiber als lebendiges Opfer darzubringen. Die Darbringung eines lebendigen Opfers ist eine priesterliche Handlung.

In diesem Zusammenhang steht in Philipper 4,18:

„Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.“

In diesem Zusammenhang spricht Paulus von Spenden, die ihm zur Unterstützung seiner Arbeit gesandt worden waren. Er sagt, dass das Senden finanzieller Unterstützung eine priesterliche Handlung ist. Es war wie ein liebliches Räucheropfer, ein angenehmer Geruch, der Gott gefällig war. Somit ist eine Möglichkeit, wie der Gläubige seine Funktion als ein Priester erfüllen kann, die finanzielle Unterstützung christlicher Arbeit.

Des Weiteren lesen wir in 2. Timotheus 4,6:

„Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens ist gekommen.“

Hier spricht Paulus von seinem nahe bevorstehenden Martyrium. Wenn ein Gläubiger um seines Glaubens willen sterben muss, so soll das als ein Opfer betrachtet werden. Der praktische Aspekt des Priestertums

eines Gläubigen umschließt auch die Bereitschaft, sein Leben um des Glaubens willen zu verlieren.

Noch eine Textstelle mit Bezug auf das Priestertum finden wir in Hebräer 13,15-16:

„So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“

Der Gläubige kann seine Funktion als Priester erfüllen, indem er Gott ein Lobopfer darbringt, das Ihn beständig preist. Gläubige sollten Gott immerdar loben. Ferner sollten sie Gutes tun und mit anderen teilen, und solche Opfer gefallen Gott.

15. DER GLÄUBIGE IST IN GOTTES REICH VERSETZT

Der Gläubige gehört nicht mehr zum Reich der Finsternis, sondern zum Reich Gottes (2Petr 1,11). Aus diesem Aspekt ergeben sich zwei Folgerungen.

Erstens wurde der Gläubige von der Macht der Finsternis befreit (Kol 1,13). Finstere Mächte haben nun keinerlei Rechtsansprüche mehr an ihn. Zweitens ist die Versetzung in Gottes Herrschaftsbereich eine Grundlage für den ordentlichen Wandel des Gläubigen. Jetzt kann er beständig in der Art und Weise leben, wie es die Bibel den Gläubigen gebietet (1Thess 2,12).

16. DER GLÄUBIGE GEHÖRT ZU EINEM AUERWÄHLTEN GESCHLECHT – EINEM HEILIGEN VOLK – EINEM VOLK DES EIGENTUMS

Diese Stellung trifft mehr auf jüdische als auf nichtjüdische Gläubige zu (1Petr 2,9). Man sollte beachten, dass Petrus das nicht an die Gemeinde als Ganzes schrieb, sondern speziell an Gläubige aus den Juden. Die Gemeinde ist nicht ein auserwähltes Geschlecht, sondern setzt sich aus Menschen aller Generationen zusammen. Die Gemeinde ist auch kein heiliges Volk, sondern dazu gehören Menschen aus allen Völkern. Die Gemeinde ist kein besonderes Eigentumsvolk, sondern ihre Mitglieder kommen aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen.

Petrus schrieb insbesondere an jüdische Gläubige, und so bedeutet diese spezifische Stellung im Heilsplan Gottes, dass sie das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk und das

Volk des Eigentums sind. Was Petrus damit nach dem Zusammenhang sagen will, ist dies: Israel hat als Nation seine Berufung nach 2. Mose 19 verfehlt, aber sein Überrest, das sind die jüdischen Gläubigen innerhalb des Volkes, das Israel Gottes, haben ihre Berufung erfüllt. Darum sind sie das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk und das Volk des Eigentums.

Seine praktische Anwendung findet dieser Aspekt mit dem Zweck, gute Werke zu tun (Tit 2,14).

17. DER GLÄUBIGE IST EIN HIMMELSBÜRGER

Das Bürgertum des Gläubigen ist jetzt im Himmel (Lk 10,20; 2Kor 5,2; Eph 2,19; Phil 3,20; Hebr 12,22-24; 1Petr 2,11-12).

Unsere Himmelsbürgerschaft wird bei uns wirksam, indem wir unseren Sinn auf die himmlischen und nicht auf die irdischen Dinge ausrichten. Der Gläubige ist auf dieser Erde lediglich ein Pilger, ein Fremder, ein ausländischer Bürger, der sich nur auf der Durchreise befindet. Während er durchaus ermutigt wird, an den Dingen dieser Welt teilzunehmen, die für ihn notwendig sind, sollte er doch stets daran denken, dass er nun kein Amerikaner, Kanadier, Belgier, Deutscher oder sonst jemand mehr ist. Die Gläubigen sind alle Mitbürger im Himmel.

18. DER GLÄUBIGE IST TEIL DER FAMILIE GOTTES

Der Gläubige ist jetzt ein Teil des Haushalts und des Bauwerkes Gottes (1Kor 3,9; Gal 6,10; Eph 2,19-20; 1Petr 2,5).

19. DER GLÄUBIGE IST ADOPTIERT AN SOHNES STATT

Der Gläubige ist als ein Kind Gottes adoptiert worden (Röm 8,15.23; Gal 4,5; Eph 1,4-5). Der Vorteil dieser Adoption liegt darin, dass natürliche Kinder aufgrund ihrer natürlichen Geburt vorhanden sind, wogegen adoptierte Kinder ausgewählt sind, um geliebt zu werden. Wenn wir adoptierte Kinder Gottes sind, so bedeutet das, Gott hat die Gläubigen dazu ausersehen, dass Er sie liebt.

20. DER GLÄUBIGE IST EIN KIND GOTTES

Das ist eine Folge der vorhergenannten Position: der Gläubige ist nun ein Kind Gottes (Joh 1,12; Röm 8,16; 1Joh 3,1-2). Daraus ergeben sich vier Gesichtspunkte.

1. Es bedeutet, dass der Gläubige gezeugt wurde (1Joh 5,1; 1Petr 1,23).

2. Die Gläubigen wurden von Gott erweckt und lebendig gemacht von ihrem Tod in Übertretungen und Sünden. Sie sind nicht mehr geistlich tot, sondern sie sind erweckt worden, um Gottes Kinder zu werden, und wurden geistlich lebendig gemacht (2Kor 5,14-15; Eph 2,5; Kol 2,13).

3. Gläubige sind jetzt Söhne Gottes. Die jüdische Bedeutung des Wortes „Söhne“ hat es offensichtlich mit „Nachfolgern“ zu tun. Nachdem sie Kinder Gottes geworden sind, sind die Gläubigen nun Gottes Söhne, sie sind Seine Nachfolger (Röm 8,14; 2Kor 6,18; Gal 3,26; 4,6-7; 1Joh 3,2).

4. Der Gläubige ist jetzt eine neue Schöpfung oder ein neues Geschöpf. Er wurde neu geschaffen, damit er ein Kind Gottes werden kann (2Kor 5,17; Gal 6,15; Eph 2,10; 4,24; Kol 3,10).

21. DER GLÄUBIGE IST TEIL DER GEMEINSCHAFT DER HEILIGEN

Alle Gläubigen gehören zur Gemeinschaft der Heiligen (Joh 17,11.21-23; 1Joh 1,3.7).

Das hat seine praktische Auswirkung, indem es zur Grundlage der Einheit unter den Gläubigen wird. Sie können vereinigt werden, weil sie alle ein Teil der Gemeinschaft der Heiligen sind.

22. DER GLÄUBIGE IST „LICHT IM HERRN“

Der Gläubige ist nicht nur ein Licht in der Welt, er ist auch ein Licht im Herrn (Eph 5,8). Gläubige sind Kinder des Lichts und sollen in der Praxis im Licht wandeln, denn ihr praktisches Leben muss mit ihrer Stellung „in Christus“ übereinstimmen. Weil sie demnach Kinder des Lichts sind, sollten sie auch praktisch in diesem Licht wandeln.

Einen Hinweis darauf finden wir in 1. Thessalonicher 5,4-9:

„Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb

»Unsere Himmelsbürgerschaft wird bei uns wirksam, indem wir unseren Sinn auf die himmlischen und nicht auf die irdischen Dinge ausrichten.«



über euch komme. Denn ihr seid alle Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus.“

Weil die Gläubigen vom Licht sind und weil die Zeit der Großen Trübsal, der Tag des Herrn oder des Zorns von Vers 9 eine Zeit der Dunkelheit ist, werden die Heiligen der Gemeinde nicht durch die Große Trübsal zu gehen haben. Das ist einer der vielen Gründe, warum die Gemeinde nicht durch die Große Trübsal gehen wird, denn das ist eine Zeit der Dunkelheit, aber die Gläubigen sind Kinder des Lichts. Sie sind Licht im

Herrn, darum werden sie nicht die dunkle Zeit der Großen Trübsal erleben müssen.

23. DER GLÄUBIGE HAT „HIMMLISCHE BEZIEHUNGEN“

Der Gläubige hat jetzt einige spezifische Beziehungen zur himmlischen Welt. Da gibt es sieben Aspekte.

1. Er ist jetzt Teilhaber des Lebens Christi (Gal 2,20; Kol 3,3-4; 1Joh 5,11-12). Christus kann Sein Leben durch den Gläubigen leben, obwohl der Gläubige immer noch für dieses Leben verantwortlich ist.

2. Der Gläubige ist da, wo Christus ist (Eph 2,6; Kol 3,1-3).

3. Er nimmt Teil am Dienst Christi und dient zusammen mit Ihm als Knecht (Joh 17,18; 20,21).

4. Der Gläubige nimmt Teil am Leiden Christi. Wie Christus gelitten hat, so wird auch der Gläubige zu leiden haben. Leiden ist nicht notwendigerweise ein Zeichen, dass es an geistlichem Leben mangelt. Im Gegenteil kann es wahre Spiritualität anzeigen (Röm 8,17; 2Kor 1,5; Phil 1,29; 3,10; 2Tim 2,12).

5. Der Gläubige ist Christi Partner im Gebetsleben. Er betet, und Christus betet für ihn und mit ihm (Joh 14,12-14; 16,23-24; 1Joh 5,14-15). Das ist einer der Gründe, warum der Gläubige im Namen Jesu beten soll.

6. Der Gläubige nimmt Teil an der Verlobung, wobei Christus der Bräutigam ist, und die Gläubigen sind die Braut (2Kor 11,2; Eph 5,25-27).

7. Er ist mit Christus verbunden in der Erwartung Seiner Wiederkunft (Tit 2,13; Hebr 9,28).

24. DER GLÄUBIGE BESITZT IN CHRISTUS BEREITS VOLLKOMMENHEIT

Der Gläubige ist in Christus vollkommen. Das bedeutet, er hat Teil an Seiner Fülle (Kol 2,10). In Ihm ist er vollkommen. Obwohl ihm praktisch noch vieles im Leben fehlt, so ist er doch aufgrund seiner Stellung „in Christus“ vollkommen.

25. DER GLÄUBIGE IST IM BESITZ JEDER GEISTLICHEN SEGNUMG

Der Gläubige muss nicht um geistliche Segnungen kämpfen; er muss nicht stillhalten und abwarten, bis sie kommen, und er muss auch nicht andauernd darum beten. Er ist bereits im Besitz jeder geistlichen Segnung. Es ist nur die Frage, wann und wie er sich daran erfreuen möchte und wann er sie anwenden will oder auch nicht (1Kor 3,22-23; Eph 1,3).

26. DER GLÄUBIGE IST EIN GESCHENK GOTTES DES VATERS AN GOTT DEN SOHN

Der Gläubige ist ein Geschenk von Gott dem Vater an Gott den Sohn (Joh 6,37-40; 17,2.6.9.13).

Diese Tatsache ist hauptsächlich bedeutsam für die ewige Heilsgewiss-

heit. Weil der Gläubige ein Geschenk des Vaters an den Sohn ist, kann ihn niemand aus der Hand weder des Vaters noch des Sohnes reißen.

27. DER GLÄUBIGE IST EIN ERBTEIL CHRISTI

Der Gläubige wurde dem Christus testamentarisch übereignet, und deshalb ist er Sein Erbteil (Eph 1,18). Jesus hat ihn geerbt, darum ist er Sein besonderer, privater, persönlicher Besitz.

28. DER GLÄUBIGE IST EIN ERBE

Die Gläubigen sind nicht nur ein Erbteil, sie sind auch selbst Erben. Sie sind Miterben Christi, und das heißt, sie werden eines Tages ihr Erbteil empfangen (Röm 8,17; Gal 4,7; Eph 1,11.14; Kol 1,12; 3,24; Tit 3,7; Hebr 9,15; 1Petr 1,4).

Die Gläubigen haben dieses Erbe noch nicht erhalten, aber eines Tages wird das geschehen. Es umschließt die leibliche Auferstehung und einen Platz im messianischen Königreich.

29. DER GLÄUBIGE IST VOM GESETZ BEFREIT

Während das in einem gewissen Sinn für alle Gläubigen zutrifft, betrifft es doch speziell diejenigen aus den Juden, einfach weil die nichtjüdischen Gläubigen niemals unter dem mosaischen Gesetz standen. Nur Juden waren darunter, und deshalb sind besonders die jüdischen Gläubigen, die zum Leib Christi gehören, vom Gesetz befreit worden (Röm 6,14; 10,4; 2Kor 3,2-11; Gal 3,19; Eph 2,11-15; Hebr 7,11-12). Der jüdische Gläubige nimmt eine Position ein, in der er vom Gesetz befreit ist.

30. DER GLÄUBIGE IST ZU EINEM NEUEN WANDEL BEFÄHIGT

Der alte Mensch des Gläubigen, seine sündhafte Natur, ist nun gerichtet. Darum ist er zu einem neuen Wandel fähig, und dazu ist er auch berufen.

Die praktische Auswirkung dieser Position ist seine Ausrüstung mit Kraft zum Wandel in einem neuen Leben (Röm 6,1-11; Gal 2,20). Hier wird gelehrt, dass der alte Mensch gerichtet und mit Christus gekreuzigt worden ist. Darum hat die alte, sündige Natur, der alte Mensch, keine bindende, rechtliche Vollmacht mehr über den Gläubigen. Er ist nicht mehr verpflichtet, der alten, sündigen Natur Gehorsam zu leisten. Vielmehr hat er deshalb

»Der Gläubige wurde dem Christus testamentarisch übereignet, und deshalb ist er Sein Erbteil (Eph 1,18).«

Macht, in einem neuen Leben zu wandeln. In dieser Stellung ist der Gläubige zu einem neuen Lebenswandel berufen.

31. DER GLÄUBIGE IST MIT DEM VATER UND DEM SOHN UND DEM HEILIGEN GEIST VEREINT

Der Gläubige ist vereint mit dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist (Apg 17,28; 2Kor 6,16), und zwar auf sechserlei Weise.

1. Er ist in Gott dem Vater (Joh 17,21; 1Thess 1,1; 2Thess 1,1).

2. Der Vater ist auch in dem Gläubigen (Joh 14,23; Eph 4,6).

3. Der Gläubige ist in Gott dem Sohn und nicht nur in Gott dem Vater (Joh 14,20; 17,21; Röm 8,1; 2Kor 5,17).

4. Auch Gott der Sohn wohnt im Gläubigen (Joh 14,20.23; Kol 1,27).

5. Der Gläubige ist im Heiligen Geist (Röm 8,9; Eph 2,22).

6. Der Heilige Geist ist im Gläubigen (Joh 14,16-17; Röm 8,9.11; 1Kor 2,12; 3,16; 6,19; 2Tim 1,14).

Dieser Aspekt zeigt uns, dass der ganze, dreieinige Gott im Gläubigen wohnt, und auch der Gläubige wohnt in dem dreieinigen Gott.

32. DER GLÄUBIGE BESITZT ZUGANG ZU GOTT

Der Gläubige hat Zugang zu Gott. Dafür gibt es vier Gesichtspunkte.

1. Er hat Zugang zur Gnade Gottes (Röm 5,2). Durch die praktische Anwendung von Hebräer 4,14-16 wird der Gläubige ermutigt, kühn vor den Gnadenthron zu treten, so dass er die Gnade empfängt, die er nötig hat, um durch jede Art von Versuchung oder Drangsal zu kommen. Wenn jemand in seinem Christenleben versagt oder schwankend wird oder stolpert, so passiert das nicht, weil nicht genug Gnade vorhanden war. Christen fallen und stolpern oder machen Rückschritte, weil sie nicht die Gnade in Anspruch genommen haben, die für sie verfügbar ist, damit sie durch alle Versuchung, durch Leiden, Prüfungen und Drangsale gehen können. Im Licht dieser Möglichkeit soll der Gläubige den Zugang nutzen, den er hat, und sich die Gnade aneignen, die er braucht.

2. Der Gläubige hat Zugang zu Gott dem Vater (Eph 2,18). Aus diesem Grund sollen seine Gebete an Gott den Vater adressiert werden. Der Gläubige richtet seine Gebete an Gott den Vater, weil er Zugang zu Ihm hat.

3. Dieser Zugang ist beruhigend. Ein Grund, weshalb dem Gläubigen Zugang zu Ihm gewährt wird, ist die Gewissheit über seine Errettung. Wenn der Gläubige erkennt, dass er Zugang zu Gott hat, so beruhigt ihn das (Eph 3,12; Hebr 4,16; 10,19.22; 2Kor 3,4-5).

4. Der Zugang schafft Gemeinschaft mit Gott. Der Gläubige hat Gemeinschaft mit Gott, weil er zu Ihm Zugang hat (1Kor 1,9; 1Joh 1,3).

33. DER GLÄUBIGE GENIESST GOTTES GROSSE FÜRSORGE

Hier sehen wir sieben Aspekte:

1. Der Gläubige ist das Objekt Seiner göttlichen Liebe (Joh 17,23; Röm 5,8; 8,35-39; Eph 2,4; 5,2; 2Thess 2,16; 1Joh 3,1.16; 4,10).

2. Weil der Gläubige in Gottes großer Fürsorge steht, ist er auch Objekt Seiner Gnade. Er hat nicht nur Zugang zu dieser Gnade, sondern er ist auch ihr Objekt. Dieser Aspekt hat noch vier Unteraspekte. Erstens ist der Gläubige das Objekt der Gnade Gottes vor allem in der Errettung. Durch Seine Gnade hat Er ihn errettet (Joh 5,24; 6,27.39.40.47; Eph 2,7-9; 1Joh 5,11-13). Zweitens ist er auch das Objekt Seiner Gnade in der Bewahrung (Röm 5,2; Phil 1,6). Drittens ist der Gläubige das Objekt Seiner Gnade im Dienst. Die Möglichkeit, dass der Gläubige Ihm dienen kann, ist ein Produkt Seiner Gnade (Joh 17,18; Eph 4,7). Viertens ist der Gläubige das Objekt Seiner Gnade bei der Unterweisung. Durch Seine Gnade belehrt Er den Gläubigen und unterweist ihn in den geistlichen Wahrheiten (Tit 2,11-13).

3. Der Gläubige ist ein Objekt Seiner Kraft insofern, als die Kraft Gottes häufig durch die Heiligen offenbart wird (Eph 1,19).

4. Er ist auch das Objekt der Treue Gottes. Der Gläubige empfängt Seine Treue, und das auch dann, wenn der Gläubige sich als untreu erweist. Er ist das Objekt der ungebrochenen Treue Gottes (1Kor 1,9; 10,13; Phil 1,6; 1Thess 5,24; 2Thess 3,3; Hebr 13,5).

5. Der Gläubige ist ein Objekt Seines Friedens. Weil Gottes Zorn besänftigt wurde, ist Er nicht mehr zornig über den Gläubigen, sondern in ihm wohnt jetzt der Friede Gottes (Joh 14,27; 16,33; Röm 5,1; Phil 4,7; Kol 3,15).

6. Der Gläubige ist das Objekt der Tröstung Gottes. Wenn er eine Zeit der Trauer durchmachen muss, weil

er einen Verwandten, einen Freund oder einen nahestehenden Menschen verloren hat, so empfängt er Trost von Gott. In der großen Fürsorge Gottes stehen heißt, der Gläubige ist immer ein Objekt Seines Trostes (2Kor 1,3-4; 7,6; 2Thess 2,16-17).

7. Der Gläubige ist das Objekt Seiner Fürbitte (Röm 8,17.34; 1Tim 2,5; Hebr 7,25; 1Joh 2,1).

ZUSAMMENFASSUNG

Das sind die 33 Vorgänge, die sich in dem Moment ereignen, wenn ein gläubiger Mensch errettet wird. Sie ereignen sich augenblicklich und sind kein allmählicher Vorgang. Es ist sehr wichtig, dass der Gläubige seine Stellung in Jesus Christus begreift, denn ehe er diese nicht klar verstanden hat, wird er auch nicht richtig verstehen, welche Vollmacht er darin besitzt. Wenn er seine Vollmacht nicht kennt, dann ist er auch nicht imstande, sie auszuüben. Darum ist es so wichtig für ihn, seine Stellung „in Christus“ zu begreifen, denn dann kann er sich auch im Kampf gegen Satan und Dämonen wirkungsvoll zur Wehr setzen.

In diesem geistlichen Kampf gibt es drei Fronten: das Fleisch, die Welt, und den Teufel mit seinen dämonischen Mächten. An jeder Front muss wie in jedem anderen Krieg auf verschiedene Weise und mit differenzierten Methoden und Waffen gekämpft werden. Was die Front gegen Satan und die dämonischen Mächte betrifft, so geschieht die beste Verteidigung durch das Verständnis unserer Position, die wir „in Christus“ haben, und durch

die Vollmacht, die uns dadurch zuteil wird und die wir dann auch ausüben können. Wenn Satan den Gläubigen angreift, so kann der Gläubige aufgrund des Wortes Gottes widerstehen. Er steht nicht auf der Grundlage seines eigenen Verdienstes, und er kann auch nicht gegen Satan aufgrund seiner eigenen Gerechtigkeit bestehen. Der Gläubige steht auf der Grundlage seiner Position „in Christus“, das heißt, ihm wurde die Gerechtigkeit Christi zugeeignet. ☛

»Obwohl ihm praktisch noch vieles im Leben fehlt, so ist er doch aufgrund seiner Stellung „in Christus“ vollkommen.«